

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 2 (1946)
Heft: 7-8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

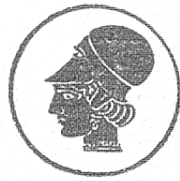
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neuerscheinung

DR. ALFRED LIEBI

Das Bild der Schweiz in der Deutschen Romantik

„Sprache und Dichtung“, Heft 71

191 Seiten, kart. Fr. 10.80

Liebi hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Bild der Schweiz in der deutschen Romantik in seinen positiven und negativen Seiten sichtbar zu machen und gibt insofern eine wertvolle Ergänzung zu E. Ziehens Buch „Die deutsche Schweizerbegeisterung in den Jahren 1750—1815“ (1922). Darüber hinaus aber stellt das Buch einen Beitrag zur Geistesgeschichte der deutschen Romantik überhaupt dar, in dem es die geistesgeschichtlichen Bedingtheiten der Spiegelung der Schweiz in einer Hauptepoche der deutschen Literatur aufzeigt, und das romantische Bild von dem des Sturm und Drangs und des Jungen Deutschlands sich abheben lässt.

In drei Kapiteln untersucht Liebi die Wirkungen, die vom schweizerischen Schrifttum, von Schweizer Geschichte, Volk und Staat, und von der Schweiz als Landschaft und geschichtlicher Raum ausgegangen sind. Liebi gelangt zu dem Ergebnis, dass das romantische Bild der Schweiz eine Uebergangserscheinung zwischen dem idyllisch-idealistischen des Sturm und Drangs und dem politisch-sozialen des Jungen Deutschlands ist und einen Teil der vorromantischen Schweizerbegeisterung in sich aufgenommen hat. Er kennzeichnet das romantische Zeitalter in der Entwicklung der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz als eine gewisse Ruhepause. Der Schluss der gründlichen und wohl-fundierten Arbeit bringt in der Gegenüberstellung von romantischem und Schweizer Geist zukunftsweisende Erkenntnisse zur aktuellen Frage der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz.

PAUL HAUPT VERLAG BERN



F. SPRING

HELL — DUNKEL

Aegyptenfahrt

303 Seiten, 32 Abb. Ganzleinen Fr. 16.—

Springs beschwingter Reisebericht aus einer glücklicheren Vorkriegszeit mutet in unserer heutigen Abgeschlossenheit wie die Erzählung eines schönen Traumes sehnsüchtigen Fernwehs an. Wir nehmen mit dem Buch „Ferien vom Ich“ und reisen auf alten Kulturstrassen einem sonnigeren Süden zu; über Dalmatien, Griechenland, Rhodos in das geheimnisvolle „hell-dunkle“ Land Aegypten. Und wir erleben dabei *mit* die Gelöstheit südlichen Lichts und wärmender Helle.

Aber es ist zugleich das Fahrtenbuch einer europäischen Seele, die nicht nur mit offenen Sinnen, sondern auch mit wachem Geiste die fremden Erlebnisse aufnimmt und deutet, und ihre zeitlose Gültigkeit erkennt. So zeigen uns alte Reliefs und Hieroglyphen den Kampf der Lichtgötter mit ihren dunkeln Widersachern, erzählen uns von Aufgang und Niedergang, Hochkultur eines Volkes und Zerfall. Wir besuchen jahrtausendalte Königsgräber und Totentempel und lassen uns mitreissen von der Geschäftigkeit orientalischen Großstadtlebens. Ein triebhafter Tummeltanz eines Beduinenstammes lässt uns einen schauernden Blick in die Abgründe des Unbewussten tun, während uns die kühle Zweckmässigkeit eines technischen Riesenwerkes ernüchtert. Das Buch Springs gibt uns die ganze Fülle verwirrender Gegensätzlichkeit wie sie sich im Zusammenprall zweier Welten Afrika und Europa, Süd und Nord kundtut, und wir lernen auf eine neue Art erkennen, wie alles Leben und Sein unter dem Gesetz von Werden und Vergehen, Gut und Böse, „Hell und Dunkel“ steht.

Das Buch Springs ist ein besinnliches Reisebuch von einem ganz eigentümlichen Reiz, geschrieben in einer weltoffenen Art, die uns heute fast wehmütige Erinnerung ist. Möge das Buch bei recht vielen dazu beitragen, aus glücklicher Erinnerung gegenwärtige Beglückung zu schaffen!